

# Tätigkeitsbericht 2021



## AUFTRAG UND ZIELE VON ACAT-SCHWEIZ

Die Menschenrechtsorganisation ACAT-Schweiz wurde 1981 als «**Aktion der Christen für die Abschaffung der Folter**» gegründet.

Heute setzt sich ACAT-Schweiz mittels Kampagnen, Briefaktionen, Sensibilisierungsarbeit und Plädoyer ein für die **Abschaffung von Folter und Todesstrafe weltweit**. Dabei stützt sie sich auf Artikel 5 der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte der UNO von 1948: «Niemand darf der Folter oder grausamer, unmenschlicher oder erniedrigender Behandlung oder Strafe unterworfen werden» und auf die darauf basierenden Übereinkommen und Protokolle. Die Nichtregierungsorganisation ACAT-Schweiz ist unabhängig von Staat, Politik und religiösen Institutionen.

ACAT-Mitglieder setzen sich auch aus christlicher Überzeugung für die Menschenwürde und die Vision einer Welt frei von Folter und Todesstrafe ein. Manche tragen diese Anliegen im Gebet mit.

ACAT-Schweiz ist Mitglied der internationalen Dachorganisation FIACAT, der Fédération internationale des ACAT.



BILD: ACAT-Schweiz

Vorstand und Geschäftsstelle von ACAT-Schweiz (Stand März 2022).

Hintere Reihe, von links: Katleen De Beukeleer, Markus Vögtli, Yvette Spicher, Anaël Jambers, Bettina Ryser, Michael Steck; vordere Reihe, von links: Florie Leka, Christine Morerod, Etienne Cottier (fehlt: Xaver Pfister).

## IMPRESSUM

**Herausgeberin** ACAT-Schweiz (Aktion der Christen für die Abschaffung der Folter)

Speichergasse 29 • CH-3011 Bern • Tel. +41 (0)31 312 20 44 • [www.acat.ch](http://www.acat.ch) • [info@acad.ch](mailto:info@acad.ch)

**Redaktion** Ruth Blum, Katleen De Beukeleer, Florie Leka, Christine Morerod, Bettina Ryser Ndeye,

Yvette Spicher **Übersetzung** Bettina Ryser Ndeye **Illustration Cover** Jubiläumsfeier 40 Jahre

ACAT-Schweiz, 12. September 2021 in Bern **Bildzeichen S. 16** Makyzz/ Freepik **Gestaltung** Katleen

De Beukeleer **Druck** Funke Lettershop AG, Zollikofen **Auflage** 1800 Deutsch, 1300 Französisch

### Frühling der Hoffnung

**W**ie einen Blumenstrauss aus Namen und Zahlen haben wir diesen Tätigkeitsbericht angefertigt und überreichen ihn Ihnen. Er besteht aus Blau wie dem Himmel, wohin unsere Gebete aufsteigen; aus Orange wie unseren Lichttüten, in denen eine kleine, lebhaft Flamm flackert: Es ist der Blumenstrauss aus dem Garten des Jahres, gebunden mit den Bändern der 40-Jahr-Feier ...



BILD: ACAT-Schweiz

Was für ein schöner Anfang! Doch während ich versuche, diese Zeilen zu verfassen, wütet in der Ukraine Krieg und zerstört die Existenz der Angegriffenen wie der Angreifenden. Und in den Gefängnissen vieler anderer Länder sind mutige Menschen zusammengepfercht, die für den Frieden eingestanden sind, für den Umweltschutz oder für diskriminierte Minderheiten.

Wir wissen es: Immer ist irgendwo Winter. Der eiskalte Wind von Hass und Gewalt bläst mal fern, mal nah, dringt manchmal gar in und zwischen uns. Er kann sich der Menschen derart bemächtigen, dass er ihnen die Menschlichkeit nimmt, ihnen verbietet, den Toten die letzte Ehre zu erweisen, um die Lebenden stärker zu verängstigen. So müssen Said in Afghanistan 2001, wie schon Rizpa in Palästina 1000 Jahre vor unserer Zeitrechnung<sup>1</sup> und viele andere wachen, damit die Leichen ihrer Liebsten nicht zur Beute wilder Tiere werden, und damit es vielleicht den Mördern «wie Schuppen von den Augen fällt».

Ja, jede Epoche kennt in ihrem Winter das verlangsamte Leben der Inhaftierten, das beschnittene und erstickte Leben der Folteropfer, das ausgelöschte Leben der zum Tod Verurteilten, aber auch das gleichzeitig fragile und unveränderliche Leben (das ewige Leben?) der Wachenden.

Der Frühling der Hoffnung jedoch dauert das ganze Jahr über!  
Lasst uns also beharrlich weiter aussäen, denn wir glauben:

«Nichts ist vergeblich  
in den Händen dessen  
der unsere Zukunft keimen lässt.»<sup>2</sup>



Christine Morerod, Präsidentin

<sup>1</sup> Mediapart, 13. März 2022 / 2 Samuel 21

<sup>2</sup> Marion Muller-Colard, *Éclats d'Évangile*, 2017, S. 430

# Einsatz für Opfer

*«Alle Menschen sind frei und gleich an Würde und Rechten geboren. Sie sind mit Vernunft und Gewissen begabt und sollen einander im Geiste der Brüderlichkeit begegnen.»*

Art. 1 der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte (1948)

## Interventionen

Unsere Interventionen nehmen Regierungen in die Pflicht, die ihren völkerrechtlichen Verpflichtungen in Sachen Menschenrechte nicht nachkommen. Mit dem Plädoyer bei Behörden und internationalen Institutionen sowie durch die Zusammenarbeit mit Anwälten der Betroffenen bekräftigen wir unsere Forderungen. Die Mitglieder von ACAT-Schweiz sind eingeladen, sich an unseren Interventionen zu beteiligen und die betroffenen Menschen im Gebet zu begleiten.

Insgesamt hat ACAT-Schweiz dieses Engagement im Jahr 2021 in 46 Fällen oder Situationen aus 19 Ländern umgesetzt.



Wir engagieren uns für die Folterprävention, für die Verbesserung der Situation von Folteropfern sowie für ihre Rehabilitation. Wir setzen uns ein gegen die Todesstrafe sowie gegen aussergerichtliche Hinrichtungen, Verschwindenlassen, willkürliche Festnahme und Haft, und gegen unfaire Prozesse. Wir schaffen mit unseren Aktionen Öffentlichkeit für die Problematik von Folter und Todesstrafe.

## Aktionen der Mitglieder

ACAT-Mitglieder beteiligten sich an 10 **Dringlichen Appellen**. Sie unterstützten mit Tausenden Menschen in den Kirchgemeinden im Rahmen der Nächtlichen Gebetswache 5 inhaftierte Menschen. Sie setzten sich, ebenfalls mit breiter Unterstützung, im Rahmen von zwei **Kampagnen** für die Menschenrechte von Verfolgten und Ausgebeuteten ein (siehe auch Seite 7). Ihre **Briefe, Petitionen und Gebete** gingen in 12 Länder. Sie waren Einzelpersonen gewidmet, aber auch zivilgesellschaftlichen Gruppen, die unter grossen Risiken stehen für Menschenrechte, gegen Ungerechtigkeit und gegen Unterdrückung.

Vermehrt haben wir unter den europäischen ACATs die Dringlichen Appelle ausgetauscht und voneinander übernommen, so dass unsere Forderungen einen noch stärkeren Rückhalt bekamen. ACAT-Schweiz koordiniert diese Zusammenarbeit der europäischen ACATs.

## EINSATZ FÜR OPFER

---

Oft braucht Menschenrechtsarbeit einen langen Atem. So erhielten wir 2021 neue Nachrichten zu 29 Interventionen in 18 Ländern aus früheren Jahren. Die Tatsache, dass rund die Hälfte davon positiv sind, bestärkt und ermutigt uns. Die Sorge um die andere Hälfte spornt uns an, unser Engagement für diese und andere Betroffene weiterzuführen.

### Interventionen der Geschäftsstelle

Das ganze Jahr hindurch hat unsere Geschäftsstelle im Namen von ACAT-Schweiz zu 28 weiteren Fällen interveniert. Dossierstudium, rechtliche Abklärungen, schriftliche Interventionen, Beratungen und Koordinationsarbeit mit anderen involvierten Stellen waren vielfach sehr arbeitsintensiv. Auch hier vernetzten wir uns stärker und traten häufig gemeinsam mit anderen NGOs auf. Die behandelten Themenbereiche lassen sich wie folgt unterteilen:

- Rund ein Viertel der Interventionen betrafen das **Asylwesen**. Dabei ging es um verletzte Gruppen von Menschen auf der Flucht nach/in Europa, das Non-Refoulement-Prinzip und das Dublin-System oder um Gewalt gegen Asylsuchende in verschiedenen Unterkünften.
- Die Unterstützung von **zivilgesellschaftlichen Gruppen, die sich für Menschenrechte und gegen Repression einsetzen**, nahm ebenfalls viel Raum ein. Einen Schwerpunkt setzten wir diesbezüglich in Belarus.
- Der dritte grosse Themenbereich umfasst **Haft und Haftbedingungen**. Hierzu leisteten wir Beratungsarbeit, welche von Inhaftierten in verschiedenen Schweizer Gefängnissen sehr geschätzt wurde.

### Menschenrechte in der Schweiz: überprüfen und durchsetzen

ACAT-Schweiz ist Mitglied der **NGO-Plattform Menschenrechte**, wo rund hundert Organisationen zusammengeschlossen sind, sowie von deren Kerngruppe. In diesem Rahmen sind wir in verschiedenen Arbeitsgruppen vertreten, darunter jene zum Istanbul-Protokoll, welche dieses Instrument zur Diagnostizierung von Folterfolgen besser in der Schweiz verankern will. In einer anderen Gruppe wird das **Plädoyer zur Verankerung des Straftatbestands der Folter im Schweizer Strafgesetzbuch koordiniert und vorangetrieben**. Zudem wirken wir in zwei Gruppen mit, welche anstehende NGO-Berichte an UNO-Mechanismen vorbereiten.

Auch für den europäischen Ausschuss zur Verhütung von Folter (CPT) bereiteten wir einen NGO-Bericht vor und konnten diesen mit **Hinweisen auf zu besuchende «Orte des Freiheitsentzugs»** unmittelbar vor dem kurzfristig angekündigten Besuch des CPT abgeben. Den Bericht des CPT zu seinem Inspektionsbesuch in der Schweiz erwarten wir im Lauf des Jahres 2022. Dieser sollte uns wichtige Hinweise darauf geben, wo ACAT-Schweiz im Rahmen ihrer Präventionsarbeit noch genauer hinschauen muss.

## Anzeige gegen «Körperwelten»

**Werden in der Ausstellung «Körperwelten» hingerichtete Menschen gezeigt?** Dieser grausame Verdacht lastet bleiern über der Körperschau des umstrittenen Ausstellungsmacher Gunther von Hagens und seiner Firma «Body Worlds», die von Mai bis August 2021 in Zürich zu sehen war. Er war Anlass für ACAT-Schweiz, bei der Zürcher Staatsanwaltschaft Anzeige einzureichen.

Menschliche Körper werden für die Schau mit sogenannter «Plastinationstechnik» konserviert. Doch woher stammen diese Menschen? Haben sie in die Verwendung und kommerzielle zur-Schau-Stellung ihres Körpers nach dem Tod eingewilligt oder nicht? Sind sie gewaltsam ums Leben gekommen, zum Beispiel in chinesischen Lagern oder Hinrichtungskammern? Viele Untersuchungen und Berichte wurden zu diesen Fragen erstellt. **Die Verdachtsmomente sind schwerwiegend.**

Bestärkt durch das Verbot einer ähnlichen Ausstellung in Lausanne 2018 und ein noch hängiges Gerichtsverfahren in Bern wegen «Störung des Totenfriedens», beide aufgrund von Anzeigen von ACAT-Schweiz, haben wir die Zürcher Justiz mit unserer Anzeige zu Ermittlungen veranlasst. Diese machte es sich jedoch einfach, indem sie eine Nichtanhandnahme verfügte. Dies bedeutet, dass sie die Straftatbestände als nicht erfüllt betrachtet. Auch die kantonalen und städtischen Behörden sahen sich nicht zum Handeln veranlasst. ACAT-Schweiz bleibt aus Respekt für die verfolgten und potenziell auch nach dem Tod missbrauchten Angehörigen von Minderheiten

in China (und anderswo) am Thema dran und strebt weiterhin einen **Rechtsentscheid an, der solchen Ausstellungen in Zukunft grundsätzlich einen Riegel schieben soll, solange der geringste Zweifel an der Herkunft der Körper und dem Einverständnis der Opfer und ihrer Angehörigen besteht.**

*Die schrecklichen Verdachtsmomente sollten geklärt werden, bevor weitere Ausstellungen mit Körperplastination stattfinden dürfen – so das Ziel von ACAT-Schweiz.  
(Bild: Werbung für «Körperwelten»)*



Wir setzen uns dafür ein, dass völkerrechtliche Instrumente ratifiziert, eingehalten und weiterentwickelt werden. Diese verhindern und sanktionieren Verstösse gegen das Folterverbot. Sie sind auch ein Instrument zur Abschaffung der Todesstrafe. Wir setzen uns dafür ein, dass die Staaten griffige Gesetze gegen Folter und Todesstrafe erlassen und diese einhalten.

## Das Kampagnenjahr 2021

Die beispiellose **Unterdrückung des uigurischen Volkes** durch China löste 2021 im In- und Ausland grosse politische Debatten aus – endlich. Die **ACAT-Karfreitagskampagne «Ein Volk, das nicht sein darf»** trug mit Hintergrundinformationen und Aktionen zu dieser Sensibilisierung bei. Ein Dringlicher Appell verlangte vom chinesischen Präsidenten die Freilassung des uigurischen Menschenrechtsverteidigers Ilham Tohti. Ein zweiter Appell forderte die EU auf, in der Uiguren-Frage entschlossener vorzugehen. Ende März konnten sich die EU-Länder auf (schwache) Sanktionen gegen China einigen. China aber führt seine brutale Repression weiter; Ilham Tohti ist immer noch in Haft. Mittlerweile führen die Handelsbeziehungen mit China viele Konsumenten zur Frage: Welchen Einfluss kann ich selbst ausüben? Im März 2021 konfrontierten ACAT-Mitglieder Schweizer Textilhandelsunternehmen mit der Tatsache, dass Hunderttausende Uiguren Zwangsarbeit in der Produktion von Baumwolle verrichten müssen, die zum grossen Teil zur Herstellung der im Westen verkauften Kleider dient. Unsere Mitglieder fragten, welche Massnahmen gegenüber Zwischenhändlern vorgesehen seien, und forderten einen Baumwoll-Handelsstopp mit China. Manor, Migros, Loeb, C&A und Coop antworteten unterschiedlich überzeugend. Insbesondere Coop scheint bemüht zu sein, seine Lieferkette für Textilprodukte möglichst fair und transparent zu gestalten.

Am 26. Juni, dem Internationalen Tag zur Unterstützung der Folteropfer, fand die jährliche **Nächtliche Gebetswache** statt. Trotz Corona-Einschränkungen nahmen viele Menschen in der Schweiz an der internationalen Gebetskette teil und schrieben Unterstützungsbotschaften an Folteropfer. ACAT publizierte ein Dossier mit Fallbeschreibungen von fünf Menschen, die Folter erlitten haben. Ihre Geschichten stehen stellvertretend für Tausende andere. Die Nächtliche Gebetswache wird jedes Jahr von ACAT-Frankreich lanciert und von der ACAT-Bewegung in verschiedenen Ländern übernommen. Um die 600 Veranstaltungen wurden angemeldet.

Ein Jahr vor Anpfiff der Fussball-Weltmeisterschaft 2022 nutzte ACAT-Schweiz das steigende Fussballfieber, um auf die weiterhin katastrophalen Arbeitsbedingungen im Austragungsland Katar aufmerksam zu machen. **«Katar 2022: Baustelle Menschenrechte»** hiess die Kampagne, die wir zum **Tag der Menschenrechte** vom 10. Dezember lancierten. 3772 Menschen un-

*«Das prestigeträchtigste Turnier der Welt»? Die grösste Baustelle der Fussball-WM 2022 bleibt die Menschenrechtslage im Austragungsland Katar.*



## EINSATZ FÜR OPFER

terschrieben eine Petition an den Emir von Katar. Darin forderten sie bessere Arbeitsbedingungen sowie seriöse Untersuchungen nach den vielen Todesfällen während des Baus der WM-Infrastruktur.



Wir setzen uns dafür ein, dass die Bevölkerung und im Speziellen die ACAT-Mitglieder über Menschenrechtsverletzungen, die in das ACAT-Mandat fallen, informiert sind und diese Informationen weitergeben können.

Zu ihrem 40-jährigen Jubiläum, das 2021 gefeiert wurde, lancierte ACAT-Schweiz die **Sensibilisierungskampagne «Folter ist kein Schicksal, sondern ein Verbrechen»**. Anhand von **Videoclips** ruft ACAT in Erinnerung, dass jeder Mensch Opfer von Folter werden kann, auch heute. Die Kampagne wurde in den sozialen Medien verbreitet. Ende Jahr wurde der Haupt-

film für den Schweizer Filmpreis «Edi Award» nominiert. Auch beim Berlin Commercial Festival stand das Kurzvideo auf der Shortlist.



Von links: Nekane Txapartegi (Mitwirkende), Chris Santiago (Regisseur), Atila Ulcay (Kameramann), Ibish Neziri (Mitwirkender) und Katleen De Beukeleer (ACAT) bei der Preisverleihung der Edi Awards am 4. November 2021 in Zürich.

2021 hat ACAT-Schweiz ihre **Kräfte in der Kampagnenführung gebündelt**. Einerseits arbeitete sie für die Konzeption und Verbreitung der Kampagnen vermehrt mit anderen ACATs zusammen, insbesondere mit ACAT-Luxemburg. Andererseits entschied sie, kein Kampagnendossier zum Welttag gegen die Todesstrafe mehr bereitzustellen und so Ressourcen für die laufenden Aktionen freizumachen. Der internationale Rat der Dachorganisation FIACAT, der im Dezember 2021 in der Elfenbeinküste stattfand, ebnete den Weg für weitere Kooperationen.

*FIACAT-MitarbeiterInnen während des internationalen Rats in Abidjan, Dezember 2021.*



# Erfolgsgeschichten

«Öffne meine Augen, dass ich die Not der andern sehe.  
 Öffne meine Ohren, dass ich ihren Schrei höre.  
 Öffne mein Herz, dass sie nicht ohne Beistand bleiben.»

Nach 604.2 – KG

BURUNDI

## Ein neues Leben in Belgien statt 32 Jahren Haft

**Der beharrliche Druck der ACAT-Bewegung sowie weiterer NGOs und Regierungen aus aller Welt zeigte Wirkung. Ende Juni 2021 liess die burundische Justiz Germain Rukuki, verurteilt wegen seiner Arbeit für ACAT-Burundi, endlich frei.**

Germain Rukuki war 2017 wegen seiner Mitarbeit bei ACAT-Burundi verhaftet worden. Nach einem unfairen Prozess wurde er 2018 wegen «Rebellion», «Gefährdung der nationalen Sicherheit», «Beteiligung an einer Aufstandsbewegung» und «Angriff gegen das Staatsoberhaupt» zu 32 Jahren Haft verurteilt. Im Juli 2019 bestätigte ein Berufungsgericht die Strafe.

Dann die Wende: Das Oberste Gericht Burundis hob im Juni 2020 das Urteil des Berufungsgerichts auf. Das Verfahren sei, so das Urteil, von schwerwiegenden Mängeln geprägt. Germain Rukuki blieb in Haft, erhielt jedoch ein neues Verfahren vor dem Berufungsgericht. Dieses **reduzierte seine Haftstrafe** nach einem mehrfach verzögerten Verfahren am 21. Juni 2021 **auf ein Jahr**. Doch obwohl er inzwischen seit fast vier Jahren im Gefängnis sass, wurde Germain Rukuki erst am 30. Juni freigelassen. Er hat inzwischen **in Belgien einen Asylantrag gestellt und hat dort mit tatkräftiger Unterstützung von ACAT-Belgien ein neues Leben angefangen.**

Seit seiner Verhaftung hatten sich das FIACAT-Netzwerk und weitere Menschenrechtsorganisationen, verschiedene UNO-Gremien und zahlreiche Länder für die Freilassung von Rukuki eingesetzt. ACAT-Schweiz intervenierte beispielsweise 2018 bei der Justizministerin von Burundi mit einem Dringlichen Appell und ersuchte auch die zuständige Schweizer Botschaft um Unterstützung. Die FIACAT, ACAT-Burundi und ACAT-Schweiz brachten den Fall im April 2021 auch dem Schweizer Aussenminister Ignazio Cassis zur Kenntnis. Dies im Vorfeld eines Besuchs des burundischen Amtskollegen in der Schweiz.



BELARUS

## Erste Begnadigung seit 27 Jahren

**Der belarussische Präsident wandelte das Todesurteil zweier junger Männer in lebenslange Haft um. Ein Novum in der Lukaschenko-Diktatur, auf das auch ACAT-Schweiz mit hingewirkt hat.**

Ohne einen angemessenen Rechtsbeistand haben Angeklagte grosse Schwierigkeiten, sich zu verteidigen. Besonders fatal ist dies, wenn im Gerichtsprozess die Todesstrafe droht. So war es auch bei den Brüdern Illia und Stanislau Kostseu in Belarus. Sie waren im Alter von 21 bzw. 19 Jahren am 10. Januar 2020 zum Tod verurteilt worden, nachdem ein Regionalgericht sie wegen Mordes an ihrer ehemaligen Lehrerin für schuldig befunden hatte. Am 22. Mai 2020 bestätigte der Oberste Gerichtshof von Belarus in Berufung die Todesurteile gegen die beiden jungen Brüder.

Anlässlich des Welttags gegen die Todesstrafe 2020 **forderten ACAT-Mitglieder** unter Berufung auf das absolute Recht auf Leben den belarussischen Präsidenten **Alexander Lukaschenko dazu auf, ein Moratorium für die Todesstrafe anzuordnen und die verhängte Todesstrafe gegen Illia und Stanislau Kostseu in eine Haftstrafe umzuwandeln.**

Illia und Stanislau Kostseu ihrerseits stellten ein Gnadengesuch. Ende April 2021 wurden sie schliesslich vom Präsidenten begnadigt. Er wandelte die Todesurteile in lebenslange Haft um. Es war dies die erste Begnadigung seit Lukaschenkos Amtsantritt 1994. **ACAT-Schweiz wird sich weiter dafür einsetzen, dass diese gute Nachricht aus Belarus kein Einzelfall bleibt.**



BILD: Tutuboy



Wir arbeiten lokal, national und international mit Partnern zusammen, die sich gegen Folter und Todesstrafe einsetzen.

## ERFOLGSGESCHICHTEN

TÜRKEI

### Psychotherapie für Gefolterte

**Unser Projektpartner SOHRAM unterstützt Opfer von Folter und Gewalt im türkischen Diyarbakir. Der Lebensweg der 32-jährigen Archäologin Fatma, zum Beispiel, hätte ohne SOHRAM wohl anders ausgesehen.**



«Als ich zwölf war, hat mich die Polizei während drei Tagen verhört und gefoltert. Sie verdächtigte mich, Informationen an die PKK, die Arbeiterpartei Kurdistans, übermitteln zu haben. Ein Anwalt von SOHRAM erreichte meine Freilassung. Ich wurde im psychotherapeutischen Angebot von SOHRAM und im Schulprogramm für von Folter betroffene Kinder betreut. Noch heute besuche ich Therapiesitzungen, wenn ich es nötig habe.

Ohne diese Unterstützung hätte ich nicht mehr zur Schule gehen können. Ich hätte mich für die PKK-Guerilla engagieren müssen, wie mein Bruder. Er wurde bei einer türkischen Militäroperation in den Bergen getötet.

Jetzt habe ich mein Archäologiestudium abgeschlossen und habe eine Dissertation angefangen. Daneben arbeite ich bei einer wichtigen archäologischen Ausgrabung in Diyarbakir. Der Zukunft sehe ich vertrauensvoll entgegen.»

*Fatma wohnt in ihrem Geburtsort Diyarbakir (Türkei).*

 SOHRAM: Sozialhilfe und Rehabilitation für Folter- und Kriegsoffer (Diyarbakir, Türkei). Wir unterstützen SOHRAM bei der psychologischen und juristischen Hilfe an Opfer von staatlicher Gewalt.

**i Die PsychologInnen von SOHRAM behandelten im Berichtsjahr 101 durch Folter, Gewalt und Krieg traumatisierte Frauen und Männer. Dieses in der Region einzigartige Angebot stösst auf sehr grosse Nachfrage.** SOHRAM stellt mit Besorgnis fest, dass die Anzahl Festnahmen in der Türkei im vergangenen Jahr sprunghaft angestiegen ist und dass Folter bei den Verhören gang und gäbe ist. ACAT-Schweiz unterstützte die therapeutische Arbeit von SOHRAM im Jahr 2021 mit 9400 Franken. Angesichts der nach wie vor sehr angespannten Lage in der Region ist SOHRAM neben den psychologischen, schulischen und sozialen Angeboten für die lokale Bevölkerung weiterhin auch in der Hilfe für Flüchtlinge aus den angrenzenden Kriegsgebieten aktiv.

KAMERUN

## Aus dem Gefängnis ins Leben

**Rechtshilfe und noch viel mehr hat EMINED im Fall von Willy erfolgreich geleistet, wie der Bericht von Florence Ngo Hongla, der Leiterin unserer Partnerorganisation, aufzeigt.**



BILD: EMINED

«Bei unseren zahlreichen Besuchen im Gefängnis haben wir Willy angetroffen. Er erzählte uns von der schwierigen Beziehung mit seinen Eltern, die sich während der ganzen Haftdauer nicht um ihn kümmerten. Diese Situation hat uns veranlasst, ihm nicht nur juristische Hilfe zu gewähren, sondern auch für seine Wiedereingliederung in Familie und Gesellschaft zu sorgen.

Wegen eines einfachen Diebstahls wurde Willy am 6. April 2018 in Haft genommen. Anwalt Tibidi Bessala vertrat ihn im Rahmen der von ACAT-Schweiz finanzierten Rechtshilfe. Er kam vor Gericht, wurde verurteilt und im Lauf des Jahres 2019 freigelassen.

Nach der Entlassung kam Willy zuerst ins «Heim der Hoffnung», denn seine Eltern wollten ihn nicht mehr in der Familie aufnehmen. Ihr Sohn war zu aggressiv und undiszipliniert. Die Eltern sagten, sie seien es satt, ihn jedes Mal wieder aus den Polizeizellen herauszuholen. Sollte er doch im Gefängnis bleiben! Sie glaubten nicht mehr an eine Verhaltensänderung. Nach einigen Verhandlungen mit den Eltern kehrte Willy in die Familie zurück mit der Verpflichtung, seine Lebensweise zu ändern. EMINED meldete ihn anschliessend in einem Ausbildungszentrum für eine Schreinerlehre an. Diese schloss er nach achtzehn Monaten mit der Note «sehr gut» ab. Sein Lehrmeister hat ihn vor einem guten Jahr angestellt und ist sehr zufrieden mit seiner Arbeit. Wir freuen uns sehr über diese Entwicklung und die gute Beziehung, die Willy jetzt mit seinen Eltern hat.»



EMINED – Begleitung von Minderjährigen in Haft (Yaoundé, Kamerun)  
Wir unterstützen EMINED bei der Rechtshilfe für minderjährige Häftlinge.

**i** Der Anwalt von EMINED, Tibidi Bessala, konnte 2021 die Fälle von 41 inhaftierten Jugendlichen vor Gericht bringen und 33 Verfahren abschliessen. Gut die Hälfte der Verurteilten wurden vor Ende Jahr aus der Haft entlassen, die übrigen verbüssen den Rest ihrer Strafe; 8 Dossiers sind noch hängig. ACAT-Schweiz unterstützte die Rechtshilfe von EMINED im Berichtsjahr mit 9325 Franken. Unsere Partnerorganisation leistet zudem bei den Minderjährigen im Kondengui-Gefängnis in Yaoundé vielfältige Hilfe in den Bereichen Gesundheit, Schulbildung, Ernährung, Hygiene und psychosoziale Begleitung. Die Rahmenbedingungen für diese Arbeit in einem überfüllten und heruntergekommenen Gefängnis sind nach wie vor schwierig; im Jahr 2021 stellte EMINED zudem eine Zunahme der Anzahl minderjähriger Insassen fest.

# 40 Jahre ACAT-Schweiz

Am 12. September 2021 feierte ACAT-Schweiz ihr Jubiläum in der französischen Kirche in Bern – genau an dem Ort, wo ACAT-Schweiz vor vierzig Jahren gegründet wurde. Die Feier war geprägt von Sonne, Musik, Freundschaft und Zuversicht: Unser Glaube an eine Welt frei von Folter und Todesstrafe ist so lebendig wie vor vierzig Jahren. Das Engagement geht weiter!



# Finanzen

## Wesentliche Sachverhalte der Rechnung 2021

Während der Covid-19-Pandemie erhielt ACAT-Schweiz staatliche Kurzarbeitsentschädigungen (KAE), die bis Ende Mai 2021 ausbezahlt wurden. Die Aktivitäten nahmen im Vergleich zum Vorjahr allmählich zu und fanden schliesslich zum gewohnten Rhythmus zurück.

Das Jahr war geprägt von der Realisierung eines Sensibilisierungsfilms gegen Folter sowie der Feier zum 40-jährigen Bestehen von ACAT-Schweiz. Diese Aktivitäten wurden durch Entnahmen von 5000 bzw. 3000 Franken aus dem Fonds für Kommunikation/ Sensibilisierung finanziert. Dieser war beim Erhalt der ausserordentlichen Erbschaft von 167 841.70 Franken im Jahr 2020 zu diesem Zweck bereitgestellt worden («gebundenes Organisationskapital»). Gleichzeitig wurde auch die Erneuerung der IT-Ausrüstung in Höhe von 5000 Franken aus diesem Fonds gedeckt.

Die Einnahmen gingen im Vergleich zum Vorjahr um insgesamt 177 643.16 Franken zurück. Die Kollekten stiegen um 50 580.35 Franken dank der Wiederaufnahme von Gottesdiensten und Gemeindeaktivitäten. Die privaten Spenden gingen um 40 012.90 Franken zurück. Es werden Anstrengungen unternommen, um den Kreis der Spendenden zu erweitern. Im Laufe des Jahres ging eine Erbschaft in Höhe von 15 000 Franken ein.

Die Rechnung 2021 weist ein Defizit von 51 159.72 Franken aus. Angesichts dieses Ergebnisses werden derzeit Lösungen und Sparmassnahmen geprüft, um in Zukunft eine ausgeglichene Rechnung anzustreben. Die ACAT-Gruppen verzeichneten einen Gewinn von 890.52 Franken.

Wir danken allen Mitgliedern, Spenderinnen und Spendern ganz herzlich für ihre Unterstützung!

## FINANZEN

## Rechnungsübersicht 2021

Die Rechnungslegung erfolgt in Übereinstimmung mit Swiss GAAP Kern-FER, FER 21 und der Zewo. Der ausführliche Bericht zur Jahresrechnung 2021 mit Anhang ist auf der Website [www.acat.ch](http://www.acat.ch) verfügbar. Auf Anfrage ist er auch bei der ACAT-Geschäftsstelle erhältlich.

## Bilanz per 31. Dezember

	2021	2020
<b>Total Umlaufvermögen</b>	<b>304'240.58</b>	<b>373'621.88</b>
Flüssige Mittel	287'679.63	348'765.28
Übrige kurzfristige Forderungen	3'308.30	14'655.55
Aktive Rechnungsabgrenzung	13'252.65	10'201.05
<b>Total Anlagevermögen</b>	<b>4'229.60</b>	<b>1.00</b>
Sachanlagen	4'229.60	1.00
<b>Total Aktiven</b>	<b>308'470.18</b>	<b>373'622.88</b>

<b>Kurzfristiges Fremdkapital</b>	<b>30'223.40</b>	<b>44'395.68</b>
Verbindlichkeiten	70.15	1'856.45
Passive Rechnungsabgrenzung	30'153.25	42'539.23
<b>Fondskapital</b>	<b>27'255.29</b>	<b>27'075.99</b>
Fonds EMINED / SOHRAM	27'255.29	27'075.99
<b>Organisationskapital</b>	<b>250'991.49</b>	<b>302'151.21</b>
Gebundenes Kapital	72'076.52	84'186.00
Freies Kapital	178'914.97	217'965.21
<b>Total Passiven</b>	<b>308'470.18</b>	<b>373'622.88</b>

## Rechnung

	2021		2020	
Freie Erträge	376'295.71		552'335.07	
Zweckgebundene Erträge (Fonds)	18'904.30		20'508.10	
<b>Betriebsertrag</b>	<b>395'200.01</b>	<i>88.8%</i>	<b>572'843.17</b>	<i>142.3%</i>
Aufwand - ACAT-Projekte & -Ziele	322'141.72	<i>72.4%</i>	304'834.54	<i>75.7%</i>
Aufwand - Administration	54'028.62	<i>12.1%</i>	45'142.65	<i>11.2%</i>
Aufwand - Mittelbeschaffung	68'979.16	<i>15.5%</i>	52'676.91	<i>13.1%</i>
<b>Total Betriebsaufwand</b>	<b>445'149.50</b>	<i>100.0%</i>	<b>402'654.10</b>	<i>100.0%</i>
<b>Betriebsergebnis</b>	<b>-49'949.49</b>	<i>-11.2%</i>	<b>170'189.07</b>	<i>42.3%</i>
Finanzergebnis	-1'030.93		-712.90	
Ausserordentlicher Aufwand	0.00		0.00	
<b>Ergebnis vor Veränderung der Fonds</b>	<b>-50'980.42</b>	<i>-11.5%</i>	<b>169'476.17</b>	<i>42.1%</i>
Veränderung des Fondskapitals	-179.30		1'401.90	
<b>Jahresergebnis vor Zuweisungen an Organisationskapital</b>	<b>-51'159.72</b>	<i>-11.5%</i>	<b>170'878.07</b>	<i>42.4%</i>

## ACAT-SCHWEIZ AUF EINEN BLICK

### ACAT-Schweiz ...



ist ein Verein,  
1981 gegründet,  
mit Sitz in Bern



zählt 1160 Mitglieder  
(Stand 31.12.2021;  
Vorjahr 1286  
Mitglieder)



wird finanziert von rund  
1700 Privatpersonen,  
Kirchgemeinden und  
kirchlichen Institutionen



ist in den Regionen  
mit 21 lokalen  
Gruppen präsent



ist Zewo-zertifiziert;  
dies bescheinigt,  
dass Spendengelder  
zweckbestimmt, wirksam  
und wirtschaftlich  
eingesetzt werden



ist Mitglied der  
Dachorganisation  
FIACAT (Internationale  
Föderation der ACAT,  
[www.fiacat.org](http://www.fiacat.org)), welche  
30 nationale ACATs  
umfasst



wird getragen vom  
Engagement der  
Mitglieder und ACAT-  
Gruppen sowie von  
ehrenamtlicher Arbeit  
im Umfang von 1020  
Stunden/ Jahr



ist Mitglied der NGO-  
*Plattform Menschenrechte  
Schweiz* und wirkt  
in verschiedenen  
thematischen  
Arbeitsgruppen innerhalb  
dieser Plattform mit

### Vorstand\*

- Christine Morerod (Lausanne): Präsidium; Personal
- Anaël Jambers (Muri bei Bern): Interventionen
- Xaver Pfister (Basel): Kommunikation
- Michael Steck (Lausanne): Theologie; Finanzen
- Markus Vögtli (Prêles): Kampagnen

### Geschäftsstelle\*

- Bettina Ryser Ndeye: Geschäftsleitung; Personal
- Etienne Cottier: Interventionen; juristische Dossiers
- Katleen De Beukeleer: Kommunikation; Kampagnen
- Andrin Honegger: Kampagnen (Praktikum)
- Florie Leka: Buchhaltung
- Yvette Spicher: Administration

\*Stand 01.04.2022



**Ihre Spende  
in guten Händen.**